



Statements der ReferentInnen

Die Bilder der ReferentInnen liegen separat vor. Sie sind ausschliesslich für die Nutzung im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung gedacht. Weitere Publikationen müssen mit den Personen direkt abgesprochen werden.

Marius Fischer, GL-Mitglied BE Netz AG

«Eine grosse Chance für Gewerbe und Wirtschaft»

Die gesellschaftlichen Interessen eines strahlungsfreien, CO₂-neutralen und effizienten Energiehaushaltes wurden von der Wirtschaft bereits seit geraumer Zeit aufgenommen. Die zahlreichen Pilot- und Leuchtturmprojekte konnten in der Schweiz verschiedenen Techniken zum Durchbruch verhelfen. So wurden z.B. die Integration von dezentralen Energieerzeugungsanlagen (u.a. Photovoltaik-Anlagen) oder Massnahmen zur Förderung der Energieeffizienz im Bauwesen institutionalisiert. Die physikalischen Rahmenbedingungen der Energiestrategie 2050 (ES250) liegen vor. Eine Chance für die ES2050.

Mit der Reformation des Schweizerischen Energiesystems entstehen auf dem Marktplatz Schweiz viele neue Geschäftsfelder. Die Schweiz als Innovationsnation kann im Energie- und Effizienzbereich neue Lösungen entwickeln, die den Umbau einer zentralen in eine moderne und dezentrale Energieversorgung unterstützen. Das erlaubt der rohstoffarmen Nation Schweiz, sich auf dem Weltmarkt bezüglich der Energiekompetenz neu und führend zu positionieren.

Hinsichtlich den 10 Milliarden Franken, die jährlich für den Import von Energieträgern wie Erdöl, Uran oder Gas ausgegeben werden, schafft die ES2050 einen Anreiz, die Wertschöpfungskette aus dem arabischen Raum in das lokale Gewerbe zu transformieren. Die treibenden Kräfte für eine sichere und unabhängige Zukunft der Schweizer Energieversorgung sind schweizerische Unternehmen, sei es aus der Forschung, dem Engineering, der Produktion oder der Installation. Gerade das Gewerbe vor Ort wie der Solarteuer, der Gebäudetechniker, der Dachdecker bis hin zum Energieversorger ergänzen ihr Angebotsportfolio und decken die Nachfrage nach den neuen Lösungen im Energie- und Effizienzbereich ab.

Die Substitution der importierten Rohstoffe durch einheimische und erneuerbare Energieträger zeigt auch die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung auf. Die ES2050 ist eine Chance für das Gewerbe und die Wirtschaft und für die Schweiz.



FDP-Nationalrat und Unternehmer Peter Schilliger

«Unterstützung der Schweizer Wirtschaft!»

Das Energiegesetz ist typisch schweizerisch: Nach dem Fukushima-Unfall war eine neue Strom-Strategie gefragt. Die Politik hat lange gearbeitet und ein vernünftiges Gesetz verabschiedet. Dieses baut nicht auf dogmatischen Verboten, sondern auf Energie-Effizienz, einer zeitlich befristeter Förderung erneuerbaren Energien und auf der steuerlichen Begünstigung energetischer Sanierungen des bestehenden Gebäudeparks. Eben ein pragmatischer Kompromiss wie es in unserer Gesetzgebung üblich ist!

Monique Frey, Kantonsrätin der Grünen

«Die Umwelt profitiert – und damit wir alle»

Bei der Energiestrategie 2050 geht es nicht nur um elektrischen Strom, sondern auch um andere Energieformen wie zum Beispiel Heizöl, Treibstoff, Gas. Bei den Brennstoffen (Heizöl, Gas) sind wir auf einem guten Weg und haben bei den Gebäuden auch dank dem Gebäudeprogramm den CO₂ Ausstoss gegenüber 1990 bereits um 30 % gesenkt. Der Bund will das erfolgreiche Gebäudeprogramm ausbauen. Dank Zielvereinbarungen hat auch die Industrie ihren Ausstoss um 13 % gesenkt. Leider ist das im Sektor Verkehr - der gut 30 % zum Ausstoss beiträgt - noch nicht gelungen. Hier stieg der Ausstoss gegenüber 1990 um 9 %.

Die Energiestrategie setzt darum auch beim Fahrzeugpark mit strengeren Abgasvorschriften an, damit hier der CO₂ Ausstoss verringert wird und die Schweiz als Ganzes das angestrebte Ziel für 2050 erreichen kann. Bis ins Jahr 2050 soll dann der Ausstoss um 50 % gegenüber 1990 verringert sein.

Damit hilft die Energiestrategie die Klimaziele zu erreichen. Der Verkehr belastet aber nicht nur das globale Klima, sondern auch unser Mikroklima in Luzern mit Stickoxiden, Ozon und Feinstaub. Im letzten Jahr waren diese Werte wieder viele Tage über dem Grenzwert. Dies ist leider keine Schlagzeile mehr Wert, obwohl laut Ärzten Lungenkrankheiten auf einem Hochstand verharren.

Wir haben es in der Hand, mit der Energiestrategie 2050 ein Zeichen zu setzen und dank effizienteren Fahrzeugen den Treibstoffverbrauch zu reduzieren. Das ist gut fürs Klima, fürs Portemonnaie und für die Gesundheit.



CVP-Kantonsrätin und Bäuerin Priska Wismer «Die Landwirtschaft setzt auf das Potential der erneuerbaren Energien!»

Die Schweizer Landwirtschaft setzt als Produzentin von Nahrungsmitteln auf nachhaltige und einheimische Produktion. Der gleiche Grundsatz soll auch für die Energiepolitik gelten. Die Energiestrategie 2050 eröffnet der Landwirtschaft die Chance, bereits geplante sowie neue Projekte zur alternativen Energiegewinnung umzusetzen.

- Die Landwirtschaft verfügt über grosse Dachflächen, die sich für Photovoltaikanlagen besonders gut eignen.
- In Biogasanlagen kann Hofdünger zu Energie und Kompost verarbeitet werden. Das Betreiben einer Biogasanlage bedeutet für einige Landwirte ein zusätzlicher Betriebszweig. Diese Anlagen helfen zudem, Nährstoffbilanzen auszugleichen.
- Als Standorte für Windenergieanlagen im Mittelland kommen einzig Flächen der Landwirtschaftszone in Frage. Als Standortgeber oder als Mitinvestor kann der Landwirt auch davon profitieren.
- Die Reaktorunfälle in Tschernobyl und Fukushima haben gezeigt, dass der umliegende Boden über Jahrhunderte verseucht und für die Nahrungsmittelproduktion unbrauchbar wird. Bei einem Unfall in der Schweiz würden wohl weite Flächen des Mittellands unbewohnbar und unfruchtbar. Davon wären selbstverständlich alle Menschen betroffen, die Landwirtschaft würde aber zudem ihre Existenzgrundlage verlieren.

FDP-Grossstadtrat Fabian Peter «Einheimische Energie fördert lokale Arbeitsplätze!»

Die Gemeinde Inwil hat vor rund 10 Jahren bewiesen, wie man das Potential einheimischer Energie nutzen kann. Eine gute und pragmatische Zusammenarbeit zwischen Projektfachleuten, dem Kanton und der Gemeinde haben die nötigen Rahmenbedingungen zu einer Biogasanlage geschaffen. Eine Erfolgsgeschichte, wie wir aus heutiger Sicht feststellen dürfen! Für die Gemeinde Inwil sind drei wesentliche Punkte für diesen Erfolg verantwortlich:

- Saubere Energie durch Biomasse - Direkteinspeisung ins Erdgasnetz
- Lokale Investition für Bau, Betrieb und Unterhalt und dadurch Schaffung von Arbeitsplätzen
- Sicherheit für die produzierende Landwirtschaft bei gleichzeitiger Lösung des Entsorgungsproblems.